

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mittheilung: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr., halbjährlich 35 Rgr., jährlich 60 Rgr. unentgeltl. Lieferung in's Ausland. Durch die Kgl. Post befristet 25 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Größ. tgl. Morg. 7 N. Inkrate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden d. N. 7 (Sonnt. bis 2 N.) angenommen in der Expedition: Johann-Müller und Waisenhausstraße 6.

Nr. 96.

Sonnabend, den 6. April

1861.

Dresden, den 6. April.

— Se. Maj. der König hat dem Professor M. Christian Gottlob Immanuel Lorenz an der Landesschule zu Grimma das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen.

— Vorgestern Mittags vor 1 Uhr stellten J. K. H. Prinz und Prinzessin Georg dem Rietschel'schen Atelier einen Besuch ab und widmeten der Besichtigung der Skizze des Luther-Denkmal für Worms, den zu den Statuen Luthers und Wiceloffs bestimmten Modellen, so wie den zahlreichen Modellen anderer Schöpfungen des verstorbenen Meisters unter der Führung des Bildhauers Donndorf längere Zeit.

— Lüdicke's Wintergarten wurde gestern Mittag abermals durch den hohen Besuch J. M. der Königin und J. K. H. der Prinzessinnen Sidonie und Sophie beehrt. Sachdieselben geruhten längere Zeit auf Eisensruhe zu verweilen und vorzüglich dem neuen Arrangement ihre Aufmerksamkeit zu widmen, was sich denn auch in der That reizend gestaltete.

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen: Die in den beiden ersten Tagen nach dem Osterfeste vorgekommenen, minder wichtigen drei Hauptverhandlungen fassen wir heute in einem Bericht zusammen. Die erste betraf den Fleischermeister C. E. Schulze aus Dohna, der, in seinen Vermögensverhältnissen etwas derangirt und demzufolge creditlos, zu Ende vorigen Jahres den Versuch gemacht hatte, sich auf betrügerische Weise in den Besitz von Geld zu setzen. Er hatte hierzu den Namen eines hiesigen wohlaccreditirten Herrn gemißbraucht, indem er einen Ende März d. J. zahlbaren Wechsel von 150 Thln. auf diesen zog und dessen Blancogiro mit eigener Hand auf die Rückseite brachte. Die Verfilberung des Papiers war von ihm dem Agenten Herrn Justmann allhier anvertraut, von diesem aber der Wechsel einem gewissen Herrn Kreyer allhier zum Kauf angeboten worden. Letzterer jedoch hatte Vorsicht gebraucht und bei dem auf das Papier gebrachten Giranten nach der Richtigkeit der Unterschrift Erkundigung eingezogen. Natürlich klärte sich jetzt sofort der ganze Schwindel auf und Herr Kreyer behielt sein Geld. Schulze wurde wegen beendigten Versuchs eines Creditbetrugs zu 6 Monaten Arbeitshaus verurtheilt. — Die andere an voriger Mittwoch abgehaltene Hauptverhandlung betraf ein schon wiederholt, darunter zweimal mit Arbeitshaus bestrafte Subject, den Schmiedlehrling J. C. Bieger aus Burkertswalde. Neuerdings waren drei von ihm während der letzten Jahre verübte Diebstähle ans Licht gekommen. Zuerst hatte er im October 1857 aus einer Dachkammer des Gasthauses zu Seidnitz bei Dresden eine Anzahl dem Maurer Rake aus Kreischa gehörige und zusammen auf 1 Thlr. 6 Rgr. gewürderte Effecten gestohlen. Sodann war

er am 22. Oct. 1859 mit dem inzwischen (26. April 1860) im Zuchthause zu Waldheim verstorbenen G. A. Ritzke aus Bernsbach nach vorher getroffener Verabredung in einem Waidbergshause zu Loschwitz in diebischer Absicht eingestiegen. Bieger hatte nach erfolgtem Eindringen eines Fensters den durch dasselbe in das Haus eindringenden Diebsgenossen zu dessen Befestigung beim Beine gehalten und ihm nachgeholfen, worauf dieser nach gewaltsamer Eröffnung einer Kommode eine ziemliche Menge dem Witzger Klunker gehöriger und den Gesamtwert von 7 Thln. repräsentirender Gegenstände mit Biegers Hilfe herausgeschafft. Beide aber den aus dem Verkauf derselben gewonnenen Erlös gemeinschaftlich verthan. Endlich hatte er in der Mitte des Decembers 1857 dem Hausbesitzer und Handarbeiter Schumann in Pössendorf aus einem offenen Wandstrauke 1 Thlr. entwendet. Für diese Vergehen traf ihn das mit Bezug auf seine Rückfälligkeit unvermeidliche Jahr Zuchthaus. — Die vorgestern stattgehabte Hauptverhandlung war gegen den Betrugs angeklagten vormaligen Lohncoipisten Ernst Moritz Schlicke aus Grund gerichtet. Es erneuerte sich hier ziemlich dieselbe betrügerische Manipulation, welche wir in Bezug auf einen Unterbeamten bei hiesigem Finanzministerium vor einiger Zeit mitgetheilt haben. Schlicke, 21½ Jahre alt und bis daher beim Gerichtsamt Döhlen mit Lohnschreiberei beschäftigt, hatte in der Zeit vom April bis November v. J. die Sportelkasse des benannten Gerichtsamtes in Einzelbeträgen von weit unter 10 Thln. um die Summe von 20 Thln. betrogen, dergestalt, daß er in sein Copialmanual theils von Haus aus falsche Einträge über von ihm gelieferte Schreibereien gemacht, welche von den betr. Beamten aus Unkenntniß des wahren Sachverhalts oder aus Unachtsamkeit signirt worden waren, theils die von den Letzteren bereits attestirten richtigen Ansätze hinterher, jedoch vor der Präsentation bei der Sportelkasse gefälscht hatte. So waren von ihm mehrere Fälschungen der letzteren Art im December v. J. begangen worden, um sich einen rechtswidrigen Gewinn von 3 Thlr. 7½ Rgr. zu verschaffen, ein Unternehmen, das indessen an der inzwischen erfolgten Entdeckung der zu Grunde liegenden fälschlichen Einträge scheiterte. Es traf ihn wegen sämtlicher Vergehen eine Strafe von 1 Jahr und 1 Monat Arbeitshaus.

— Das hiesige öffentliche Volksschulwesen erfährt diese Ostern insofern eine Erweiterung, als mehrere neue Klassen eingerichtet und die nöthigen Lehrerstellen gegründet werden. Was die vier Armen- und 5 Bezirksschulen betrifft, so wird deren Vergrößerung mit dem Anwachsen der Bevölkerung gleichen Schritt halten; denn da bei dem achtjährigen Schulbesuche, wie ihn das sächsische Schulgesetz vorschreibt, ungefähr der achte Theil der Einwohnerzahl

eines Ortes aus Schulkindern besteht, so muß also in Dresden, wo alljährlich die Einwohnerzahl um mehr als 2000 wächst, von Jahr zu Jahr eine Erweiterung der Schulen nothwendig werden. Zumal, da es hierorts nur zwei Geistesschulen giebt, welche freien Unterricht gewähren und Privatschulen, welche unter 5 Ngr. wöchentliches Schulgeld pro Kind fordern, in gegenwärtigen Zeiten (bei den theuern Mietpreisen und dem, namentlich für Privatstellen, evidenten Lehrermangel) nicht mehr bestehen können. Daß aber auch die drei städtischen Bürgerschulen, denen eine große Anzahl Privatschulen als Concurrenzanstalten zur Seite stehen, von Jahr zu Jahr wegen wachsender Schülerzahl erweitert werden müssen, giebt ein erfreuliches Zeugniß von dem Vertrauen und der Theilnahme, welches die Einwohnerschaft der Residenz diesen Schulen, und mit Recht, zuwendet. In der That bieten die Bürgerschulen seit ihrer vom Jahre 1856 datirenden Organisation nicht bloß die vollständige Elementarbildung (incl. der Mathematik, der Naturkunde und des Französischen), sondern auch die genügende Vorbereitung für höhere Unterrichtsanstalten. Um gleich bei der ersten Bürgerschule (auf der Johannigasse, Director Barthel) stehen zu bleiben, so war dieselbe im vergangenen Schuljahre bereits bis auf 13 Klassen angewachsen, wozu jetzt wieder zwei neue Klassen kommen, welche in der bisherigen Directorialwohnung eingerichtet werden. — Vergleicht man das diesige Schulwesen mit dem vor 25—30 Jahren, welch' ein erfreulicher Contrast! (L. 3)

— Die Gratiaausgabe der ersten Nummer des neuen Tageblattes: „Echo der Zeit“, das seinen Sitz dicht neben dem „Dresdner Journal“ aufgeschlagen hat, versammelte am verflossenen Dienstag vor dem einen Eckgebäude des Antonoplatzes ein so zahlreiches Publikum (worunter natürlich die liebe Jugend die Hauptrolle spielte), daß die neue Expedition einen förmlichen Sturm auszuhalten hatte und sich des drohenden Thür- und Fensterzerbrechens nur durch ein anhaltendes Zeitungsbogen-Feuer unter den dicht gedrängten Haufen erwehren konnte, bis die allmähliche Erschöpfung desselben, so wie heranrückender Succurs in Gestalt von Wohlfahrtspolizei einen ruhigeren Verlauf ermöglichten. Daß die Reugier hoch gespannt war, erklärt der großartige Zuschnitt des neuen Unternehmens, das, im Preise theurer, als irgend ein anderes sächsisches Blatt, große Erwartungen erregen mußte, erklärt der belletristisch und bibliographisch bekannte Name des Herausgebers E. M. Dettinger, erklärt endlich die Schwierigkeit, mit beschränkenden Vorbedingungen an einem doch nicht zu den Weltstädten zählenden Platze, in einem kleinen zeitungreichen Lande für ein neues Programm, welches man doch voraussetzen mußte, Boden zu finden. (L. 3)

— Ein Theil der St. Petersburger französischen Operetten-Gesellschaft, auf der Durchreise begriffen, befindet sich hier und wird sich wahrscheinlich in einigen Offenbach'schen Operetten hören lassen. Unter den Mitgliedern befindet sich auch der ausgezeichnete Baritonist Herr Boucher, vom königl. Theater in Brüssel, der nach Brüsseler Blättern dort sehr gefallen hat.

— Der Frühling hat gerufen mit Amseln und Finken; herrliche Tage sind in's Land gegangen und die Hoffnung des Landmanns auf ein gesegnetes Jahr läßt sich lockend an. Da sucht schon so Mancher den Wanderstab und feuert hinaus in's Land, in Thal und Grund, auf die Höhen nah und fern. Und doch fehlt Vielen eine rechte Auswahl, Vielen ein Führer und Berather. „Ach, da sind wir ja schon gewesen; giebt's denn keinen andern Auszug!“ — Noch Andere möchten gern ihre Heimath dabei genauer kennen, Andere wohl wissenschaftliche Bereicherung lernen, denn nicht immer ist Jemand am Platze, der uns Antwort giebt. Da halten wir es denn für Pflicht, das im vorigen Jahre erschienene und anerkennend wie ermunternd aufgenommene Werk zu empfehlen, welches auf angenehmste Weise uns wie eine frische Heimathskunde in unseres Landes Geschichte und Statistik eingeführt. Soeben kam nämlich die zweite Ausgabe, vermehrt und verbessert mit Karten und Plänen, von H. Leopolds Wanderbuch durch Sachsen und die Nachbarlande heraus. Mit Freuden fanden wir im ersten Theile nicht nur kleinere neue Touren angegeben, wie z. B. zur Mültiger Rathöhle im reizenden Triebischthale, zur schnell beliebt gewordenen Wettinshöhe, sondern auch

ganz neue Ausflüge in die sächs. Schweiz, zum Heulenberge, zum Hochbusch, mehrere Partien in den Bschand etc., indeß die Reise in's Lausitzer Gebirge eine gänzliche Umarbeitung erfuhr. Die 4 Karten sind genau; wir fanden selbst Details auf ihnen und daß die Bergschattirungen möglichst vermieden sind, ist auch hier als Vorzug einer Reiselarte anzusehen. Die Karten aber, sammt der namhaften Text-Bereicherung, erhöhen das Buch keineswegs im Preise und ist man Verfasser und Verleger Dank schuldig. Es sei unsererseits frohen Wanderern empfohlen.

— Der für die Stadt Bittau auf 1861 festgestellte Haushaltplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 119,360 Thlrn. Unter den Einnahmen figuriren nicht weniger als 72,345 Thlr. von unbeweglichen Gütern, und zwar allein 50,121 Thlr. Forstnugung, wogegen die Forstverwaltung auch wieder mit 18,504 Thlrn. die städtische Ausgabepost bildete. Die nächsthöchste ist die für die Schulen mit 16,931 Thlrn. Communalanlagen sind keine aufgeführt. — Glückliches, beneidenswerthes Bittau!

— Aus Saida wird der „Const. Ztg.“ gemeldet, daß die „Leipziger Zeitung“ im dortigen Bezirke dem Schicksale einer Confiscation nicht hat entgehen können. Dem hat jedoch nur ein Mißverständnis zu Grunde gelegen. In Nr. 7 der „Leipziger Zeitung“ war nämlich die Beschlagnahme einer Broschüre angeordnet, und zu Ausführung dieser Anordnung waren die Ortsgerichte mit Anweisung versehen worden. Der Ortsrichter in B. hatte jedoch den glücklichen Einfall, die Nummer 7 der „Leipziger Zeitung“ selbst zu confisciren!

— Die vereinigten Männerchöre zu Cincinnati im Staate Ohio, nämlich die Philharmonische Gesellschaft, Druidengesangsektion, Junger Männerchor, Humanitätsgesangverein, Sängerbund, Gentlemen- und Arbeiterbund, haben durch den dortigen sächsischen Consul dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine von ihnen für die Hinterlassenen des Componisten Böllner gesammelte Summe zugehen lassen, welche in diesen Tagen durch Vermittelung der Kreisdirection an ihren Bestimmungsort gelangt sein wird. (Kr.-u. B.-Bl.)

Tagesgeschichte.

Frankfurt. Durch Bundesbeschluß ist für die gezogenen Geschütze in den Bundesfestungen vorläufig eine Million Gulden bestimmt, und zwar sind davon jetzt 300,000 fl. an den Mainzer, 240,000 fl. an den Ulmer, 200,000 fl. an den Kassatter, 150,000 fl. an den Luxemburger und 100,000 fl. an den Landauer Dotationsfonds überwiesen. In Bezug auf die Beschaffung der Geschütze sind, laut Bericht der Militärcommission, „die umfassendsten Mittheilungen getroffen“.

Paris, 2. April. Die Beisetzung der Leiche Napoleons I. in den für sie bestimmten Porphyrsarg, unter der Kuppel des Invaliden-Domes, fand heute Nachmittags 2 Uhr statt. Um diese Zeit kamen der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz, in Begleitung des Prinzen Napoleon und der übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses an. Der Cardinal-Erzbischof von Paris hielt die Vesperandacht ab, und nach der religiösen Feier wurde der Sarg von 24 Hundertgarden aus der St. Hieronymus-Capelle, wo er seit 1840 gestanden, nach dem neuen Monumente gebracht. Die Insignien wurden von den Marschällen Randon, Bailant und Magnan getragen. Der Groß-Ceremonienmeister führte den Zug; die Invaliden bildeten das Spalier.

Neapel, 27. März. Die vor einiger Zeit vom „Popolo d'Italia“ vorgebrachten Beschuldigungen der Unterschlagung von Staatsgeldern, die sich mehrere Mitglieder der neuen Regierung, besonders aber Scialoja und Consorti, hätten zu Schulden kommen lassen, haben einen gewaltigen Federkrieg zwischen den Betheiligten hervorgerufen. Auch Alexander Dumas war angeklagt worden. Er war es nun, der zuerst Lärm schlug, den Redacteur des oben genannten Blattes öffentlich auf Säbel und Revolver forderte, ihn zum Widerruf zwang, und dadurch auch die andern Angeklagten, die als Neapolitaner in dem Punct der Ehre etwas weniger zartfühlend sein mögen, veranlaßte, sich zu rühren. Scialoja zeigt an, daß er den Rechtsweg eingeschlagen habe, um seine hart mitgenommene Ehre zu retten; Consorti und die Uebrigen werden wohl bald nachfolgen, und Dumas macht, nachdem er auf Ehrenwort versichert hat, die sardinische Regierung schulde

ihm
nem
bin
nicht
sprech
ich zu
Bolm
sem
schar
gegen
ständi
Ducan
groß
daß d
Freun
einer
ner th
wir f
sprich
als
tritt
unfern
geweck
Berrie
müth
send,
die B
Es ko
Seite
Haf
legen
gewöh
in sein
auch
den B
tiger
da die
anstal
Dyfer
als a
verla
noch
denn
vielfac
ist.
es un
hergef
Ereign
schwä
Blatt
nicht
Nacht
Genüß
nicht,
Mensch
licheit
das
nung,
werden
Ihrig
sein le
Seele
angebr
fühl
durch
Abneig
neigt

ihm noch 750 Ducaten für an Garibaldi gelieferte Waffen, seinem Unmuthe in folgenden charakteristischen Worten Luft: „Ich bin 58 Jahre alt, habe die Welt gesehen, aber nirgendwo, selbst nicht in Russland, habe ich so viel von Betrügnern und Dieben sprechen hören, wie jetzt hier in Neapel. Im Jahre 1834 habe ich zu Toulon vierzehn Tage lang achtzehn Galeeren unter meiner Botmäßigkeit gehabt. Darf man der öffentlichen Meinung in diesem Punkte glauben, so bin ich damals in viel besserer Gesellschaft gewesen, als man jetzt hier in einigen Kreisen Neapels begegnet. Man sagt von einem Manne von dem besten und anständigsten Rufe: „Bei jener Gelegenheit hat der Herr R. 2000 Ducaten gestohlen“, von einem Andern: „der 30,000“, und so groß ist dann die Gewohnheit, solche Verleumdungen zu hören, daß der, den es betrifft, sich nicht darum kümmert und seine Freunde fortfahren, ihm gewogen zu sein. Das sind die Zeichen einer vollständigen Abwesenheit von Moralität und der Beweis einer tiefgehenden Corruption. In Neapel giebt es ein Echo, das wir jeden Augenblick wiederholen hören: Spion, Dieb!“ Leider spricht Dumas dieses Mal nicht als Romanschriftsteller, sondern als Beobachter aus unmittelbarer Nähe.

Schwärmerei.

Schwärmerei, sie, die zu keiner Zeit ganz gefehlt hat, tritt jetzt immer häufiger auf und wir erblicken sie leider auch in unserm sächsischen Vaterlande. Fromme Gefühle, auf alle Weise geweckt und genährt, steigern sich zu einer Höhe, daß die übrigen Berrichtungen des Geistes davor zurücktreten müssen. Das Gemüth, das Geheimnißvolle in der Religion mit Vorliebe ergreifend, versenkt sich so sehr in diese Tiefe, daß der klare Blick auf die Verhältnisse des eben vorhandenen Tages darunter leiden muß. Es kommt zu einer so unbedingten Hingebung an die dunkle Seite der Religion, daß sie zum heißen Zorn, zum brennenden Haß wird gegen diejenigen, welche auf jene Seite keinen Werth legen oder sie anders auffassen. Der Schwärmer tritt aus der gewöhnlichen Ordnung der Dinge heraus und uns Andern wird in seiner Gesellschaft unheimlich zu Muth. Wirklich hören wir auch — wohl uns, wenn wir's nicht selbst erleben! — daß er den Frieden seiner Familie stört, daß ihm seine Schwärmerei wichtiger ist, als die heiligsten Bande. Ja! wir hören, daß hier und da die Schwärmerei in Wahnsinn überschlägt, wovon die Irrenanstalten Beweis geben können, indem sich daselbst beklagenswerthe Opfer vorfinden, welche auf eigenthümlichen Wegen Gott, besser als andere Leute, zu finden hofften und darüber den Verstand verloren. Und — welche eine andere Verirrung grenzt nicht noch dicht an die fromme Schwärmerei. Erklärlich allerdings, denn das Gefühl ist dasjenige Seelenvermögen, welches nahe und vielfach mit der leiblichen Empfindung verwandt und verflochten ist. Wird es geflissentlich gesteigert, so kann es nicht fehlen, daß es unvermerkt in ein fleischliches Gelüst umschlägt, und je unvorhergesehener dies geschieht, desto größer ist die Gefahr. Häßliche Ereignisse dieser Art treten jetzt nur zu oft aus den Kreisen fromm schwärmender Menschen, die Zeitungen berichten allzuoft davon.

Man verstehe, vorzüglich in den untern Ständen, wo unser Blatt besonders Fuß gefaßt, man verstehe unter Schwärmer nicht einen Menschen, der ein ungebundenes Leben führt, der die Nacht zum Tage macht, sich umhertreibt, ein Leben voll sinnlicher Genüsse, wo Zeit, Geld und Kraft vergeudet wird. Das ist's nicht, hier ist ein Unterschied zwischen einem solch unbändigen Menschen und einem frommen Schwärmer. Und dennoch ist Aehnlichkeit unter Beiden nicht abzuleugnen. Gehen sie nicht Beide über das Maas hinaus? Stellen sich nicht Beide außerhalb der Ordnung, die für das menschliche Leben gewöhnlich angenommen zu werden pflegt? Bringen nicht Beide sich selbst in Gefahr und die Ihrigen in Beunruhigung und Traurigkeit? Der Eine, indem er sein leibliches Gefühl, der Andere, indem er das Gefühl seiner Seele übermäßig steigert?

Es giebt Menschen, welchen die Reizung zur Schwärmerei angeboren ist. Ebenso giebt es Menschen, welche von Natur fühlen Herzens sind und das Bedürfnis haben, Alles klar durchzudenken. Diese Verstandesmenschen werden eine natürliche Abneigung gegen jene Gefühlsmenschen empfinden; sie werden geneigt sein, dieselben scharf und streng zu beurtheilen. Aber sie

sollten ihr Urtheil hemmen. Ist nicht das Gebiet des Geistes frei, so daß man sich darauf in allerlei Richtungen ergeben kann? Bietet die Religion nicht wirklich Trost dar, in welche ein gern sinnendes Gemüth sich wohl versenken kann? Giebt es nicht Geheimnisse, Wunder, sowohl nach Gott hin, als nach der Seite des eigenen innern Lebens zu, welche wohl das Gefühl spannen können? Lassen wir doch Den gewähren, der solche Spannung liebt. Gerade im Christenthum ist Freiheit gegeben; gerade Jesus wollte Alles Allen sein. Um so geflissentlicher laffet uns die Vielseitigkeit im Christenthum anerkennen, die Freiheit der Bewegung im Christenthum bei ihrem Rechte erhalten, als gerade in dieser Hinsicht wider die Freiheit die vergangenen Jahrhunderte so viel gesündigt haben. Hier gelte jenes Wort des Paulus: „Wer bist Du, daß Du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn!“ — Nur wenn der schwärmerische Mensch uns in unserer Freiheit kränken will, nur, wenn er uns einen theuern Freund, wenn er unsere Kinder in seinen Laumel hineingiehn will, dann werde ihm entschieden und fest entgegen getreten, wie dies jetzt von Tausenden gewünscht wird, denen die Fackel der Vernunft leuchtet. Für treue Pflichterfüllung und Menschenwohl, für Nachfolge Jesu auf dem Wege der Liebe, für Gedeihen der Künste, Wissenschaft und Gewerbe im Vaterlande, für ein einiges Deutschland wollen wir schwärmen, anders nicht.

Feuilleton und Vermischtes.

* Napoleons Urtheil über Jesus, ausgesprochen in einer ernsten Unterredung mit dem General Bertrand, wie es ein französisches Blatt, die „Esperance“, mittheilt: „Ich kenne die Menschen, und ich sage Ihnen: Jesus ist nicht ein Mensch. Seine Religion ist ein Geheimniß, das unabhängig besteht und aus einer Weisheit entsprang, die nicht eine menschliche Weisheit ist. Es findet sich darin eine tiefe Eigenthümlichkeit, die eine Folge von früher ungelaknten Aussprüchen und Lebensregeln geschaffen hat. Jesus entlehnt unseren Wissenschaften nichts. Man findet nirgends als in ihm selbst das Beispiel und die Nachfolge des Lebens. Er ist auch nicht ein Philosoph, denn seine Beweise sind Wunder, und seine Jünger haben ihn von Anfang an angebetet. In der That sind weder die Wissenschaften noch die Philosophie förderlich zum Heil, und Jesus ist nur darum in die Welt gekommen, die Geheimnisse des Himmels und die Gesetze des Geistes zu offenbaren. Alexander, Cäsar, Karl der Große und ich, wir haben Reiche gegründet, allein worauf haben wir die Schöpfung unseres Geistes gestützt? Auf die Stärke. Jesus allein hat sein Reich auf die Liebe gegründet und zur Stunde würden Millionen Menschen für ihn sterben. Nicht ein glorreicher Tag, nicht eine Schlacht hat der christlichen Religion in der Welt den Sieg verschafft. Nein, ein langer Krieg, ein Kampf dreier (?) Jahrhunderte, begonnen von den Aposteln und fortgesetzt von ihren Nachfolgern, durch die Fluth aller nachfolgenden christlichen Geschlechter hindurch. In diesem Kampfe befinden sich auf der einen Seite alle Könige und Gewaltigen der Erde, auf der anderen sehe ich keine Armee, aber eine geheime Macht, etliche Menschen, hier und da in der Welt zerstreut und kein anderes Erkennungszeichen für sie, als ein gemeinsamer Glaube an das Geheimniß des Kreuzes. Ich sterbe vor der Zeit und mein Leib wird der Erde wiedergegeben, um eine Speise der Bürger zu werden. — Das ist das Loos, das den großen Napoleon bald erwartet. Welch' eine Kluft zwischen meinem großen Glende und zwischen Christi ewigem Königreiche, welcher gepredigt, geliebt und angebetet wird, und dessen Name auf der ganzen Erde sich ausbreitet — heißt das sterben? (er meinte Christi Tod). Ist das nicht vielmehr leben? Der Tod Christi ist der Tod Gottes.“ — Hier schwieg Napoleon. Da aber der General Bertrand nichts darauf erwiderte, setzte er hinzu: „Wenn Sie nicht begreifen, daß Jesus Christus Gott ist, so habe ich Unrecht gehabt, Sie zum General zu machen.“

* Staudigl's Leichenbegängniß. Am 31. März Morgens war die Leiche des im Irrenhause gestorbenen Sängers Staudigl in dem Hause desselben, welches in der Vorstadt Neue Wieden (Kettenbrückengasse) liegt, in einem Trauerzimmer aufgebahrt worden. Zahlreich erschienen die Freunde und Bekannten,

um das Anlich des Todten zu sehen. Sein Haupt zierte ein Lorbeerkranz. Lorbeer legten die Freunde auf den Sarg. Um 4 Uhr Nachmittags erschienen die Mitglieder des Hofopertheaters — Alles weinte; auch sie legten das Grün unvergänglichen Ruhmes zu den Füßen ihres ehemaligen Kollegen. Um halb 5 Uhr wurde der Sarg in den Hof getragen, da der große Andrang von Menschen es unmöglich machte, die Einsegnung in dem kleinen Zimmer vorzunehmen, und die Herren Ander, Erl, Draxler, Mayerhofer, Schmidt, Beck, Grabanel etc. sangen einen von Suppé componirten Choral mit tiefbewegter Stimme. Nach der Einsegnung wurde der Sarg in die Pfarrkirche zu Margarethen gebracht. Hier sang Herr D. Schmidt ein der Melodie der Arie „O Isis und Osiris“ unterlegtes Trauerlied in wahrhaft erschütternder Weise. Alle Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren von Menschen dicht besetzt und die Kirche derart überfüllt, daß die Verwandten Staudigl's nur mit großer Mühe auf ihre Plätze gelangen konnten. Der Weg von der Kirche bis zum Friedhofe, sowie der Friedhof selbst war mit Tausenden von Menschen übersät, und diese allgemeine Theilnahme aus allen Ständen giebt einen Beweis, wie geachtet und beliebt der Künstler war. Lautlos wurde der Sarg in die Erde gesenkt, nur das Schluchzen der Umstehenden unterbrach die feierliche Stille. Am 3. April wurde in der Pfarrkirche zu St. Karl ein Requiem für den Verstorbenen abgehalten, bei welchem alle Künstler des Hofopertheaters mitwirkten.

* Volksbewegung in Böhmen. Die „Prager Zig.“ veröffentlicht einen summarischen Auszug aus den statistischen Nachweisungen über die Volksbewegung in Böhmen im J. 1859. Danach fanden 33,326 Trauungen statt, darunter 280 gemischte Ehen. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 192,747, 160,481 eheliche und 32,266 uneheliche Kinder. Todtgeborene wurden 3717 eheliche und 1139 uneheliche Kinder. Es starben 126,925 Personen, 125,270 durch Krankheiten, 341 durch Selbstmord, 17 an Hundswuth, 1194 verunglückten, 50 wurden ermordet, 32 erschlagen, 1 hingerichtet und 20 starben an unbekanntem Ursachen. Die älteste männliche verstorbene Person zählte 112, die älteste weibliche 107, der jüngste Bräutigam 16, der älteste 96, die jüngste Braut 15 und die älteste 85 Jahre.

* Neue Beleuchtung. In Paris hat man den Versuch gemacht, die Beleuchtungsrampe unter die Dielen der Vorderbühne zu placiren, von wo aus das Gaslicht vermittelst einer Art polirter, mithin reflectirender Metallwände auf die Bühne geworfen wird. Es soll zwar bei diesem Arrangement das Gasconsum größer sein als gewöhnlich, dabei dürfte aber der Umstand, alle Gefahr für die Akteure beseitigt zu wissen, entscheidend für die allgemeine Einführung dieser Neuerung sein, um so mehr, als außerdem durch eine solche Beleuchtungsart die Illusion der Zuschauer befördert werde.

* Die Wiener „Presse“ schreibt aus Wien vom 20. März: „An einer hiesigen Kirche ist heute folgende Anzeige zu lesen, die wir, ob des Bildungsgrades, den sie kennzeichnet, hiermit wörtlich und buchstäblich mittheilen: „Am Schmerzen freitag Wird die Jährliche Prozession nach Maria Langendorf unter nohmen, um gott zu hüten um seinen göttlichen Segen über unsere läben feld und Erdfrüchten Aus zu breiten, um erhaltung Der katholischen kirche, und frid und einigkeit in unsern lande Die ser Sammlung ist auf der land-Strasse bei Sang Rochus und sebastian Bey anhörung der heiligen Messe frä um 6 Uhr. wozu Aleandertigen in hern höflichst eingeladen Sind. — Hoffmann Heinrich. Vorbete.“

* Die drei Eigenschaften einer guten Frau. Abraham a Santa Clara sagt: „Es gibt drei Dinge, denen eine gute Frau gleich sein muß, und denen sie doch wieder nicht gleichen darf. Zuerst soll sie einer Schnecke gleichen, welche beständig ihr Haus hütet; aber sie darf nicht, wie die Schnecke, alles, was sie besitzt, auf dem Leibe tragen. Sodann soll sie einem Echo gleichen, das nichts spricht, als was man sie fragt; aber sie darf nicht, wie das Echo, immer das letzte Wort behalten. Drittens endlich soll sie wie die Stadtuhr sein, von einer vollkommenen Genauigkeit und Regelmäßigkeit; aber sie darf nicht, wie die Uhr, so viel Lärm von sich machen, daß man sie in der ganzen Stadt hört.“

* Es kommt der Tag!

D, glaub', so lang Du glauben kannst,
D, glaub', so lang Du glauben magst:
Es kommt der Tag, die Stunde kommt,
Wo Du nicht jammt ist mehr und klagst!

Es kommt der Tag, wo Rußland sich
Mit Polen brüderlich vereint,
Wo Gortschaloff herzynniglich
Den Bürger küßt und nennt ihn Freund.

Es kommt der Tag, wo froh der Papst
Den Garibaldi mal besucht
Und spricht: Was Du Italien gabst,
Steht dankbar mir im Herz gebucht.

Es kommt der Tag, wo sich voll Kraft
Der Bundestag zur That beseelt,
Und unserm Vaterland verschafft,
Was ihm zur Einigkeit noch fehlt.

Es kommt der Tag, wo Oestreich zahlt
Die Schulden alle per comptant;
Wo Jedidj sich den Cichoff matt
Und hängt ihn lächelnd an die Wand.

Gut Ding muß haben lange Weil,
Doch kommt der Tag, drum seid nur still,
Der März ist hin, es kommt das Heil
Am letzten Tage des April!

Briefkasten.

Stadtpostbrief Sir J.— Auf das Licht, das mitunter sogenannte officielle Mittheilungen verbreiten sollen, geben wir keinen Pfifferling, denn es ist oft Nichts als ein Irrewisch. Hier aber glaubten wir auch der andern Stimme Gehör schenken zu müssen, zumal sich herausgestellt, daß die Sache gar nicht von solcher Wichtigkeit gewesen, als man ihr beilegt. Keiner einzelnen Partei allein gehört die Wahrheit und das Recht als ausschließliches Eigenthum.

A. in B a u e n. Auf Rabatt geben hinsichtlich der Insertionsgebühren bei Einsendung von Annoncen können wir uns nicht mehr einlassen. Unser Blatt, dessen Abonnentenzahl jetzt stark über das vierte Tausend geht, hat mehr Verbreitung und weit ausgedehnteren Leserkreis als alle bis jetzt in Dresden bestehenden Blätter. Mithin die Wirkung eines jeden Inserates ohne Zweifel und bei dem ohnehin äußerst billigen Einrückungsgebühren jedenfalls unsere Maßregel gerechtfertigt.

S. W. hier. Von Ihren zwölf eingesendeten Gedichten haben wir Eins genommen. — Besser Etwas als gar Nichts! sagte der Wolf und verschlang eine Mücke.

R. R. Stadtpostbrief. Alte Geschichte. Börne sagt: „Der Abel sieht sich als einen Obelisk an, dessen Spitze der Fürst, und dessen Postament das Volk bildet.“

S. Sch.— Brief mit Gedicht „das Gras“ als erster poetischer Versuch. — Poraz giebt den guten Rath, jedes Manuscript vor der Veröffentlichung neun Jahre lang im Pulke liegen zu lassen. Beachten Sie dieß auch mit dem Gras und kommen Sie gefälligst 1870 mit Ihrem Heubündel wieder, vielleicht findet sich da Jemand der anbeißt; jetzt nicht!

Ein Abonnent. Der phrenologischen Vorlesung des D. Scheve, wo er den Satz aufgestellt: daß beim weiblichen Geschlecht sich der Farbensinn sehr stark vorfinde, haben wir nicht beigewohnt. Wir bezweifeln dieß, denn:

Wie kann bei Weibern sich
Der Farbensinn entfalten,
Da sie doch — wie bekannt —
So selten Farbe halten?

Drei Stadtpostbriefe. Das ist ja eine wahre Verschwörung gegen die Nachtwächter wegen des letzten Feuerlärmens. Die Ursache, weshalb der Herr Nachtwächter auf der Lütichaustraße gar so lange und schön „ge t u t e t“ liegt vielleicht darin, weil sich auf der Lütichaustraße die „Lehranstalt für Konjunkt“ befindet. Der Mann dachte wahrscheinlich: hier wohnen Kenner, hier muß du's hübsch machen, damit du ihre einlegst.

Stadtpostbrief. E. H... hier. Drei Gedichte: „Waldblumen“ — „Abendroth und Sehnacht“ — „In einer englischen Kirche“, mit der Anfrage: ob Besserung und Fortschritt in diesen Dichtungen gegen die im vorigen Jahre eingesendeten, zu bemerken sei. — Besserung allerdings, auch Fortschritt, aber langsam, wie die Filoge im Syrup.

Die Redaction.

3
Duc
brin

tender
geld

Ar

Co

hoch
Lumb

ent

57r

W.F
Wsin



Welch
wald
Anle
Anst
gegen
R
Epo

von
Ruf
gleich
viatu
oder

Gä
gen
Nä

Zu verkaufen ist ein Haus und Gartengrundstück auf der Rosengasse, mit 12,200 Quadrat-Ellen Areal, wovon die Gebäude 420 Thaler Miethzins bringen und 8 schöne Baustellen erlangt werden können. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem schon bestehenden Geschäft, welches in kurzer Zeit einen sehr bedeutenden Gewinn in Aussicht stellt, wird ein Theilnehmer mit 5000 Thaler Eintragsgeld gesucht. Adressen werden unter K. 9 poste restante entgegengenommen.

Kreuzgasse 9, 1 Tr. und nicht mehr Schöffergasse
F. F. Franke's Versorgungs-Bureau.

Restauration Meisewig.

Sonntag den 7. April

Concert v. Frl. v. Burg'schen Bergmusikchor.

Zur Aufführung kommen die Ouverturen: z. Martha v. Klotow; Rigaro's Hochzeit v. Mozart; Alphons d'Estrella v. Schubert; die Traumbilder, Fantasie v. Lumbye; 500,000 Teufel, Polonaise infernale v. Graben-Hoffmann.
 Entrée à Person 2 Mar. Anfang 4 Uhr. **A. Meßner.**

Feines Salvator-Bier empfiehlt P. Blum, Badergasse Nr. 13.

57r. Markgräfler Wein bei C. M. Koehler, Baukner Straße 30 b.

W. F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **57r. in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl.** **Wienhandl.** **waicca, herba u. süss. Rum, Arac, etc. en gros et en détail** **Neustadt, Caparmon, Nr. 12a.**

Mützen & Hüte
 empfiehlt billigt
G. Berge, Sporerstraße Nr. 12.

Baustellen.

Mehrere Baustellen in Antonstadt-Dresden, welche durch Angrenzung an die Staatswaldung und durch ihre freie Lage sich zur Anlegung sowohl einer Molkens- und Trink-Anstalt, als einer Restauration, eignen, sind gegen geringe Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch Adv. Krippendorff, Sporerstraße Nr. 3, I.

Pianoforte und Pianinos

von 6³/₄ und 7 Octaven und ein mit Nußbaum furnirtes Positiv, welches zugleich als nobler Tisch und stummer Claviatur zu brauchen ist, sind zu verkaufen, oder zu vermieten: Terrassengasse Nr. 6.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Gärtner werden will, findet unter billigen Bedingungen eine Stelle. Näheres Palmstraße Nr. 49 beim Gärtner.

Fichten, Lerchenbäume,
 Buxen und verschiedene Ziersträucher sind billig zu verkaufen: Palmstraße Nr. 49 beim Gärtner.

Ein nicht großes Pianoforte-Fabrik-Geschäft

in guter Geschäftslage, ist mit Inventar und Borräthen, mit oder ohne Concession an einen renommirten Instrumentmacher unter günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen.

Adressen mit M. Z. nebst erforderlichen Zeugnissen werden franco in der Expedition dieser Blätter abzugeben gebeten.

Gut abgelagerte Ambalema-Cigarren

2 Mille 93 Thlr., 2 Stück 3 Pf., sowie die beliebtesten **Juno-Prima-Ambalema** 2 Mille 18 Thlr. 2 Stück 4 Pf. empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität **Heinrich Lehmann**

an der Frauentirche Nr. 17.

Königl. Hoftheater.

Sonnabend den 6. April:

Panderstunden.

Reinigkeit in 1 Act von Th. Gasmann. Unter Mitwirkung des Hrn. Sonntag und Fräulein Ulrich.
 Sodann: Concert v. Hrn. C. Feigert a. Wien.
 Hierauf:

Die Widerspenstige.

Lustspiel in 4 Acten von Shakespeare. Unter Mitwirkung der Herren Porth, Quanter, Dettmer, Wilhelm, Fischer, Kramer, Meister, Böhme, Perbold, Simon, der Damen Ulrich und Eßhn.

Petruchio — Herr Emil Devrient.

Anfang 6 Uhr End. um 9 Uhr.

Sonntag den 7. April: Koenigin.

Zweites Theater, Im Mittelbdt. (Gewandhaus)

Sonnabend, den 6. April:

2. Gastvorstellung des Hrn. J. A. Wohlbrück vom Stadttheater zu Riga und vorletzte Gastvorstellung des Frl. Marie v. Seele vom Stadttheater zu Lübeck.

Sachsen in Preußen, Vaudevilleposse mit Gesang in 1 Act von M. J. K.

Vorher: Trübsale einer Postwagentse, oder: Rurhels Abenteuer von Reise nach Brunn. Posse in 2 Acth. und 6 Bildern frei nach dem Französischen von Louis Angely.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9¹/₄ Uhr.

Dampfschiffe. Abfahrt von Dresden: fr. 6 Uhr nach Leitmeritz, Vorm. -10, Nachm. 2¹/₂ Uhr nach Schandau, Abds. 6 bis Pirna, früh 6¹/₂ und Nachm. 2¹/₂ nach Weissen und Riesa. Vorm. 11 u. Abds. 6 Uhr nach Weissen. — Ankunft in Dresden Vorm. 8³/₄ von Schandau, Nachm. 12³/₄ von Pirna, 4¹/₄ von Leitmeritz, Abds. 7¹/₂ von Schandau, Vorm. 8¹/₂ von Weissen, Nachm. 1 und 4¹/₂ von Weissen und Riesa, Abds. 8 Uhr von Weissen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. G. Plaßer in Leipzig. Hrn. C. Beger in Schwobau. Hrn. B. Langheinken in Chemnitz. Hrn. Billeter Rühling in Potschappel. — Eine Tochter: Hrn. B. Niedrich in Niederlösschera. Hrn. Adv. Koch in Buchholz. Hrn. A. Klemm in Baugen. Hrn. Dackhoff's Sohn G. Adolph in Pirna (tobr). Hrn. A. Fischer in Dresden.

Verlobt: Hr. C. Brabe in Dewitz b. Taucha mit Frl. E. Sperling in Sahlis. Hr. M. Franke mit Frl. A. Knoth in Zwenkau. Hr. Oberlehrer Grätner in Niederschlesien mit Frl. A. Berger in Dösch. Hr. Bürger-Schullehrer S. Walther in Meerane mit Frl. E. Steinbach in Weisdau. Hr. S. Tschenschner in Freystadt i. Schl. mit Frl. Th. Schm. Iff in Jittau.

Gestorben: Hr. J. S. Jelmlich in Dresden. Hr. Schneidermstr. G. Köhler das. Frau S. J. Kreuz, geb. Stephan das. Hr. Pastor M. Stange in Gölln. Hr. Kaufm. F. Thume in Goldig. Hr. Kaufm. F. Bruns in Leipzig. Frau J. Burkhart in Weichteritz. Hrn. F. Tschucke's Sohn in Zwickau. Hr. Kaufm. F. Pfefferkorn in Großenhain. Hrn. Ger. A. Act. Drache's Tochter Sibone in Baugen.

Schlafstellen

für Herren: Friedrichstadt: Markt-Platz Nr. 1 parterre.

Die Werkzeug-Fabrik

von **Gustav Wermann,** **Palmstraße 55,** empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von Werkzeugen für Holzarbeiter.

Fortwährend Lager von Dr. Struve's **Soda- und Selters-Wasser** bei **A. Schreiber Jun.,** Schloßstr. 28.

**Das Damen-Mantel-Magazin
von F. A. Pfefferkorn,**
Wilsdruffer Strasse No. 47, erste Etage,

empfehlte das Neueste und Eleganteste von Frühjahrs-Mänteln, Mantellets in seinen gediegenen Stoffen und eleganten Besätzen, sowie Mäntel in Taffet, Montillen in dergl., Sammet, Noirée antique, Grosgrain und Atlas, feinen weißen Cachemir-Mänteln, Juaven- und andern Jackchen mit und ohne Taille u. s. w. in schöner und geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen.

Sonntag den 7., Montag den 8. und Dienstag den 9. April

**Großes Frühlings-Fest
im prachtvoll decorirten Saale
auf Hamburg's.**

Sonntag und Montag Tanzverein.
Dienstag: Concert der Leipziger Couplet-Sänger.

Schusterhaus.

Sonntag, den 7 April

Grosse Einweihung

des sehr schönen und
geschmackvoll eingerichteten Saales,

an welchem nichts zu wünschen übrig bleibt, wovon sich ein geehrtes Publicum durch Selbstanschauung gefälligst überzeugen wolle.
Um geneigten Besuch bittet

Schäfer, Gastwirth.

**Heute großes Schweins-Prämienchieben
auf Bellevue.**

Anfang 8 Uhr.

L. Fischer.

Große Wirthschaft des Kgl. großen Gartens.

Heute
CONCERT vom Hrn. Musikdirector Friedr. Laade.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Lippmann.

**Heute und morgen neubackenen Kuchen
auf der goldnen Höhe.**

Linckesches Bad.

Heute Sonnabend den 6. April

**Concert
der Leipziger Couplet-Sänger,**

unter Mitwirkung der Herren
Strack, Stahlhener, Rusie und Giacosa aus Berlin.
Programm.

In der Heimath, Quartett von Abt. — Kriegers Abschied, Lied von Abt. — Das Portemonnaie und Wer hätte daran gedacht? Couplets von Pohl. — Wie man seine Tochter anbringt, Quartett von Kunze. — Die Liebesbrücke, Quartett v Schulze-Weyda. — Die schönste Melodie, Lied von Suppé — Hut-Couplet von Salingré — Der Haus Schlüssel, Duett von Schäfer. — Mit Wem soll man gehen? Couplet von Gopf. — Seemanns Abschied, Lied von Gumbert. — Wie Manches genannt wird, Couplet. — Der bayerische Rekrut. — O yes, o yes, Couplet von Raeder. Die Wiederkehr, Quartett von Abt.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 6. April.

Kreuzkirche: Nachm. halb 2 Uhr zur Vesper: Motette: „Dein ist das Reich etc.“ — Nach der Collecte: „Arie: „Dich soll mein Lied erheben, dich etc.“

Eglise reformée: Samedi le 6 à 8 heures de relevés préparation à la communion française Mr. le past. Richard.

Am Sonntage Quasimodo, den 7. April.

Hof- u. Sophienkirche: Früh halb 8 Uhr wird am Altare Hr. Hofpred. D. Käuffer die Beichtrede und darauf Communion gehalten; Vorm. 9 Uhr Hr. Hofpred. D. Langbein; Mittags halb 12 Uhr Hr. Diac Schubert; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Reusel I

Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Hr. Diac. Männel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. Döhner; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Cand. Schieferbeder.

Frauenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. M. Adam; Communion, wobei Hr. Superintendent Steinert nach der Predigt die Beichtrede hält; Mittags halb 12 Uhr Hr. Stadtwaishausprediger D. ph. Sauer.

Kirche zu Neustadt: Früh 5 Uhr Hr. Vicar Meißner; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. Nibel; Mittags 12 Uhr Hr. Archid. M. Behr.

Innenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Vicar Reumann.

Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Eisenhut; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Alex. Student der Theologie.

Stadtwaisenhaukirche, böhm. Gemeinde. Vorm. halb 8 Uhr Hr. Past. M. Kummer.

Stadtwaisenhaukirche: Vorm. halb 10 Uhr Hr. Prediger D. phil. Sauer.

Stadtkrankenhauskapelle: Vorm. 9 Uhr Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Christliche Stiftskirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger W. Ber.

Diaconissen-Anstalt: Vorm. halb 10 Uhr Hr. Cand. und Oberlehrer Rabiger.

Eglise reformée: Dimanche le 7 à 9 heures du matin service français et communion Mr. le past. Richard.

Anglikan. Dienst. (and Communion) in the Reformed Church Sunday 7. April Morning Service at half past 11. — Evening prayer at half past 3

Christliche Stiftskirche. Deutschtholischer Gottedienst, Vorm. 11 Uhr Hr. Prediger Jungnickel.

Lectie: Vorm. Joh. 20, 24-29. — Nachm. a) Joh. 14, 1-6; b) Röm. 1, 4; c) Kol. 3, 1-4.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: Für die Taufen Hr. D. ac. M. Fischer; für die Trauungen Hr. Archid. Böttger.

Sophienkirche: Montag, den 8. April früh halb 8 Uhr Herr Diac M. Fischer.

Kreuzkirche: Dienstag den 9. April Nachm. 2 Uhr Hr. Archid. Böttger. — Donnerstag den 11. April früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr. Diac. Schubert. — Freitag den 12. April früh 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Ich wohne

Birnaische Straße 38
erste Etage.

Siegismund Voebel.

Zu verkaufen

ist ein Haus- und Gartengrundstück mit Waschkhaus und Trockenplatz, welches jährlich 361 Thlr. Miete trägt, für 5300 Thlr. Das Nähere Priesnitzstraße Nr. 28 eine Treppe rechts, oder Bischofsweg Nr. 20, Parterre.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Dritte ordentliche Generalversammlung
 Dienstag den 16. April d. J. Vormittags 11 Uhr
 im Reinhold'schen Saale hieselbst (Moritzstraße Nr. 16).
Tagesordnung.

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts, des Rechnungs-Abschlusses und der Bilanz pro 1860.
- 2) Bericht der Revisions-Commission für den Rechnungsabschluss pro 1860 und Beschlussfassung darüber.
- 3) Berathung und Beschlussfassung über verschiedene Anträge auf Abänderung beziehentlich Revision der Statuten in Gemäßheit des Berichtes der Revisions-Commission, eventuell Wahl eines dazu niederzusetzenden Ausschusses.
- 4) Ernennung von drei Rechnungs-Revisions-Commissaren zur Prüfung des nächsten Rechnungs-Abschlusses nach § 50 der Statuten.

Indem wir die Herren Actionäre der Gesellschaft zu der obigen Generalversammlung ergebenst einladen, bemerken wir gleichzeitig, daß der Saal Punkt 10 Uhr geöffnet und bei Beginn der Verhandlungen Punkt 11 Uhr geschlossen werden wird.

Nach § 42 der Gesellschafts-Statuten haben sich die erscheinenden Herren Actionäre durch Vorzeigung ihrer Actien zu legitimiren. Stimmberechtigte, nicht persönlich erscheinende Actionäre können sich in der Generalversammlung durch hinreichend bevollmächtigte, stimmberechtigte Actionäre vertreten lassen.

Dresden am 27. März 1861.

Der Verwaltungsrath der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Karl Kaskel.
Vorsitzender.

Th. Zschoch.
Vollziehender Director.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Nächsten Sonnabend, als den 6. d. Mts. beginnen wir mit der Verschrotung des für dieses Jahr als etwas Neues von uns eingebrauten

Münchener Märzen-Bieres, Preis à Elmer 5 Thlr.

und glauben damit auch dem an stärkere bairische Versandbiere gewöhnten Publicum in jeder Beziehung zu genügen

Indem wir geneigten Aufträgen, deren prompte Effectuirung wir zusichern, entgegensehen, bemerken wir, daß die Verschrotung unseres anderen Lagerbieres seinen ungestörten Fortgang hat,

Plauen bei Dresden, den 3. April 1861.

Die Verwaltung.

Die Parfümeriefabrik von Carl Süß

empfehlte die beliebtesten und für die Haut vorzüglichsten
Toiletten-Seifen,

als die beste **Glycerin-Seife**, à Stück 3 Ngr., 1 Paquet 3 St. 7 1/2 Ngr., die beste **Mandelkleeiseife mit Honig** à St. 2 Ngr. und 3 St. 5 Ngr.; die reinste und ächteste **Eibischwurzel-seife (Savon Guimauve)** à St. 2 Ngr. 1 Paq. 3 St. 5 Ngr., größtes Format à St. 4 Ngr., 3 St. 10 Ngr.

Die Vorzüglichkeit dieser Toilette-Seifen bedarf keiner weiteren Anpreisung, ein einziger Versuch genügt, um sich davon zu überzeugen.

Auf jedem echten Stück oder Paquet ist die Firma obiger Fabrik bezeichnet.

Nacht Bayr. und Waizenbierhalle: Löpfergasse Nr. 10. **Werner.**

Leipzig, den 5. April.

Drf. Sld.		Drf. Sld.	
Staatsp. v. 55	—	Braunschweig	—
3 3/4	88 3/8	Leipziger	138
von 1847 4 1/2	101 1/2	Weimarsche	73 3/4
von 1852 4 1/2	101 3/4	Wiener n. W.	65 3/4
Schlesf. Eisenb.	—	Wesfel:	—
4 1/2	102 1/4	Amsterdam	141 1/2
Randrentenbr.	—	Augsburg	57
3 1/2	94 1/2	Bremen	109 1/2
Eisenb.-Actien:	—	Frankf. a. M.	56 5/16
Albertsbahn	—	Hamburg	50 1/4
Leipzig-Dresd.	213 1/2	London	6,18 3/4
Löbau-Zittau	24 1/2	Paris	79 3/4
Mgdeb-Leipz.	19 1/2	Wien, n. W.	65 1/4
Thüringische	104 1/4	Louisb'or	9 1/4
Bank-Actien: Allg.	—	Kust. Cassenb.	99
Dtsch. Credit	59 1/4		

Berlin, den 5. April

Drf. Sld.		Berl. Stett.	
St.-Schuld.	—	Berl.-Stett.	109 1/4
Scheine	86 3/4	Deubacher	127
Neue Anleihe	101 1/4	Breslau-Freib.	—
Rationalanl.	49 1/4	Schweidn. alt	94 1/4
Prämienanl.	118	Söln-Mind.	136
R. Prf. Anl.	105 1/2	Cosel-Oberb.	33 1/4
Dest. Metalliq.	41 1/2	Mgdb. Wittb.	—
Dest. 54r. Loose	55	Magb. Edg.	99 1/4
Dest. Gr. Loose	50	Medlenburg	46 1/4
Dest. n. Anl.	52	Nordb. Frd. W.	48 1/2
R. poln. Schatz.	—	Oberschlesisch	122 1/4
cbig.	79 3/4	Deutr. franz.	121 1/4
Actien: Braunsch.	—	Rheinsche	79 1/4
Bankactien	64 1/4	Thüringer	104 1/4
Darmstädter	70	Disc. Comm.	—
Deffauer	18	Anth.	82
Gerac	67	Pr. BankAnth.	122
Gotthar	70	Deft. Banknot.	66 1/4
Thüringer	53 1/2	Wesfelscourse:	—
Weimarsche	74	Amsterd. R. S.	—
Deffauer Cred.	12 3/8	Hamb. R. S.	—
Genfer	22	London 3 M.	—
Leipziger	59 1/4	Paris 2 M.	—
Dejereich.	51 1/4	Wien 2 M.	—
Eisenb.-Act: Ber.	—	Frankf. a. M.	—
Itz-Anhalt	114 3/4		

Wien, 5. April.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 75,40.
 Metalliques 50/10 64,—. Actien: Bankactien
 698,—. Actien der Creditbank 156,70.—. Wessfel:
 course: Augsburg — B. London 150,40 B.
 R. L. Münzducaten 7,10. Silberagio 149,75.

Berliner Productenbörse, den 5. April. Weizen loco 72—82 S. — Roggen loco 43 1/2 S., Frühl. 43 1/2 S., Mai-Juni 43 1/2 S. 450 gel. — Spiritus loco 19 1/2 S. Frühl. 19 1/2 S., Mai-Juni 19 1/2 S. 30,000 gel. — Süßöl loco 10 1/2 S., Frühl. 10 1/2 S. Herbst 10 1/2 S. festec. — Gerste loco 40—46 S. — Hafer loco 23—27 S., Frühl. 23 1/2 S., Mai Juni 23 1/2 S.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz. Mg. 4 1/2, 6 30 (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12 Nchm. 2 45 (Paris), Ab. 6 15 (Köln). Anf.: Mg. 9 30 Mitt. 12 15 (Wien), Nchm. 4 b. 5 40, 10, Nchts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mg. 6 30, Bm. 10, Mitt. 2 45 Ab. 4 15 — Anf.: Mg. 9 30 Mitt. 12 15 Nchm. 5 40, Ab. 10.

III. Nach Weissen Abf. fr. 8 1/2, 11 1/2, Nchm. 3, Ab. 6 1/4, u. 10 1/4 u. — Anf. früh 7 1/4, 10 1/2, Nchm. 4, Ab. 8 u. 9.

IV. Nach Harand: Abf.: Mg. 7 45, Nchm. 2, 6 u. Abds. 8 30 — Anf.: Bm. 7 30, 9 15, Nchm. 3 30 Ab. 8.

V. Nach Berlin: Abf.: Früh 6 45, Nchm. 3 Anf. Mitt. 11 40 Ab. 8 u. Nchts 12 30.

VI. Nach Berlin: Abf.: Mg. 6, Bm. 10, Nchm. 4 30, Ab. 6 45, Nchts. 11. — Anf.: Mg. 9 30, Nchm. 2 30, 5 30, Abds. 9 15, früh 4.

VII. Nach Wien: Abf. von Neuf. Nchts. 12 30 v. Mitt. Nchts. 1 (Wien), Mg. 7 (Prag), 9 (Bodenbach) v. Neuf. Mitt. 12 30, v. Mitt. Mitt. 12 45 (Wien), Nchm. 2 Ab. 7 (Bodenbach) — Anf. in Mitt. 5 40 Ab. 8 25, Borm. 9 10, Mitt. 1, Nchm. 2 15 u. Mg. 8 45 in Neuf. Nchm. 2 30, Nchts 3 40.

Circus Renz

auf dem Judenteiche.

Es finden hier selbst nur noch 3 Vorstellungen statt.
Sonabend, den 6. April 1861

Große außerordentliche Gala-Vorstellung.

Le vainqueur du feu, où l'homme incombustible dans la cage de feu.

Derselbe wird sich in einem Käfig von 6 Fuß Durchmesser, in dem 15,000 Gasflammen brennen, produciren, außerdem wird er durch Maschinen mit Spiritus angefüllt, wodurch in dem Flammenmeer allerhand Farben erzeugt werden. — Das Schulpferd **Blücher**, geritten von E. Renz. — Die arabischen Hengste **Emir** und **Negus**, beide zu gleicher Zeit von E. Renz vorgeführt, werden zum Schluß einen Walzer tanzen. — Das Schulpferd **Schandau**, geritten von Fel. Clara Rasch. — Der Rappenhengst **Drylaby**, vorgeführt von E. Renz. — Die amerikanischen-urkomischen Violin-Virtuosen und Sänger Clewons Herren Gebrüder **Daniels**. — Der ganz neu dressirte Hengst **Babbason**, vorgeführt von E. Renz. — **John Bull**, komisch-equestrische Scene. — Großer außerordentlicher Spaß von dem arabischen Schimmelhengst **Saladin**, als Leiermann, nach dessen Musik der arabische Schimmelhengst **Emir** zum Schluß eine Polka tanzen wird.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Morgen Nachmittag 4 Uhr erstes grosses Wettrennen in dem neu errichteten Hippodrom auf der Vogelwiese.

Abends 7 Uhr grosse Vorstellung im Circus.

Ernst Renz, Director.

Meine Wohnung ist von jetzt an

Landhausstrasse No. 13, 3. Et.

Dr. med. Prinz, pract. Arzt und Geburtshelfer.

Kunststopf- und Aplicirarbeiten.

Shawls, Tücher, Decken und Teppiche, Damast, Battist, Spitzen und Gardinen, seidene und wollene Stoffe, Kleidungsstücke jeder Art, werden dem Gewebe gleich, gestopft.

Echte Spitzen, Spizentücher, Schleier, sowie jede feine Stiferei werden sauber applicirt und nach jedem beliebigen Gegenstand umgearbeitet. In echte Shawls und Tücher werden neue Fonds eingefest und fehlende Franzen ergänzt von **Wilhelmine Weillbrenner**, Schloßstraße Nr. 1, 3. Etage.

NB. Mehrfachen Wünschen nachzukommen, werden Wintergarderoben jeder Art, ausschließlich Pelz, vor Schutz der Motten gegen billige Vergütung zur sichern Aufbewahrung angenommen. **F. D.**

Himbeersaft,

eigenes Fabrikat, in rein indischem Kompen gesotten, rein, hell und schön in Farbe, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen

Julius Beck, Wiltsdruffer Str. Nr. 18.

Maitrank

von Moselwein und frischem Waldmeister, die Flasche 10 Ngr. empfiehlt

Julius Beck, Wiltsdrufferstraße Nr. 18.

Th. Henselius, Liniranstalt, gr. Brüdergasse 16, empfiehlt sich zum Liniren von Conto-Büchern mit üblichen Ueberschriften Paginas, Tabellen, Notizen, und Conto-Correnten etc.

Europäische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London. Bei niedrigsten Prämienätzen gewährt dieselbe größte Sicherheit. Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Bevollmächtigte für Sachsen: **Alfred Meyfel**, Marienstr. 7 vis-à-vis Margarethenz.

Hierzu eine Beilage.

Die beliebtesten billigen Haar-Nollen,

das Paar 5, 7½ und 10 Ngr. sind in allen Farben wieder vorrätzig und empfiehlt dieselben

Eduard Springer, Coiffeur, 30 Marienstr. 30.

Anfertigung aller Arten Perrücken, Scheitel, Vorderflechten etc.

Ein junger gewandter Bierbursche wird in Fünfstück's Restauration zum sofortigen Antritt gesucht.

Frischen Maitrank, à Fl. 10 Ngr.

Süßen Ungarwein . . . 15 .

Apfelwein . . . 5 .

f. Culmbacher Lagerbier empfiehlt **Friedr. Kreideweiß,** Dohn. Gasse Nr. 10a a. d. Bürgerwiese.

Gewölbe

mit einer großen Niederlage und großem Hofraum werden jetzt eingerichtet. Sollten sich Liebhaber dazu finden, so ist das Nähere zu erfragen: Zahnsgasse Nr. 3.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann von guter Erziehung, lutherischer Confession und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, kann in meiner Buchhandlung als Lehrling sofort einen Platz finden. **S. J. Zeh,** Buchhandlung, Schloßstraße Nr. 26.

Serenitas.

Sonntag, den 7. April

musikal. = declamatorische Soirée & Ballmusik.

Anfang 5 Uhr.

Die Gewinne der National-Lotterie werden gegen kleine Vergütung nachgewiesen: Johannsgasse 5 im Laden.

Heute Nachmittags 4½ Uhr endete nach längerem Leiden das mir theure Leben meiner geliebten Gattin, **Emilie Rosalie** geborne **Sänichen**.

Statt besonderer Meldung bringt diese Trauerbotschaft theilnehmenden Verwandten und Freunden

Advocat Clemens Adler

Dresden am 5. April 1861.

Ein feines Glas Bier trinkt man Badergasse Nr. 13.

Ein Bierkenner.

Bekanntmachung.

Einem nach Aufhebung der Neustädter Speiseanstalt dringend gefühlten Bedürfnisse zu entsprechen, wird mit künftigen 8. April täglich mit Einschluß der Sonn- und Festtage von Mittag 11 Uhr an im Parterre-Local des Hauses Nr. 16 auf der Alaungasse die neue

Antonstädter Speise-Anstalt

eröffnet werden. Preis und Beschaffenheit der Speisen werden ganz dieselben sein, wie in der Altstädter Speiseanstalt — ein Stück kräftiges Fleisch nebst Gemüse 12 Pfennige), wie denn auch jeder Einkehrende an Ort und Stelle sein Mittagmahl zu sich nehmen kann. Auch wird daselbst für 3 Pfennige eine Viertelkanne gutes einfaches Bier gereicht.

Indem wir das geehrte Publikum auf diese neue, lediglich aus Privatunternehmung hervorgegangene Anstalt aufmerksam machen und um wohlwollende Unterstützung bitten, erlauben wir namentlich menschenfreundliche Herrschaften und Wohlthäter der Armuth, das begonnene Werk durch Entnahme von Speisemarken fördern zu helfen, welche außer in der Anstalt selbst auch bei Herrn Kaufmann **Limburg**, Bauhnerstraße 16b.

Wollmann, Hauptstraße 20, sowie

Saselhorst, Meißnergasse 22

zu erhalten sein werden.

Dresden, am 3. April 1861.

Die Antonstädter Speiseanstalt, Alaungasse Nr. 16.

Café du Levant et Confiserie.

Antonstadt, Bautzner- und Glacisstrasse.

Durch Gewinnung zweier geräumiger und freundlicher Gastzimmer ist es mir möglich geworden, dieselben neu eingerichtet dem hochverehrten Publikum zur gefälligen Benutzung zu überlassen. Indem ich so den Wünschen meiner werthen Gäste nachzukommen hoffe, empfehle ich zugleich außer meinem **Café-Salon** und der **Conditorei** ein gutes Glas **ächt bairisch Bier, Waldschlösschen-, Waizen- und einfaches Bier**, und bemerke dabei, daß stets die beliebtesten Zeitschriften und Tagesblätter bereit liegen werden. Innigst dankend für das mir gewordene langjährige so schätzbare Vertrauen, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mir dasselbe auch in Zukunft zu erhalten, sowie durch solide Bedienung die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu erwerben und bitte ich deshalb um recht zahlreichen und öfteren Besuch.

Hochachtungsvoll ergebenst

Carl Stiehler, Conditior.

Die Schirmfabrik von J. Teuchert
Neustadt, Hauptstrasse No. 16,
empfiehlt zu bevorstehender Saison ihr grosses Lager
der elegantesten und geschmackvollsten
Knicker und En-tous-cas
zu den billigsten Preisen.

Strohhut-Fabrik.

Robert Mehlig,

Schlossstrasse 27, Stadt Gotha gegenüber,
empfiehlt beim Beginn der Saison sein großes und reich assortirtes Lager aller Gat-
tungen **Strohüte** nach neuesten französischen und englischen Modells.

Schlafrock = Magazin

von C. Werm,

Rampeische Straße Nr. 24 II. Etage.

Meine Salons

zum Haarschneiden und Frisiren
neu, bequem und elegant eingerichtet, em-
pfehle unter prompter und aufmerkamer
Bedienung

Eduard Springer jun.,
Coiffeur, Marienstraße 30 zunächst d. Post.

Broncen!

Den Herren Steindruckerei-Besitzern, Ma-
lern, Lackirern etc. empfehle mein vollständig
fortirtes Lager der **vorzüglichsten echt**
englischen Broncen zur geeignetsten
Beachtung. Specielle Preis-Courante dar-
über gratis. Hochachtungsvoll

Joh. Moriz Müller,
Goldschlägeri, große Frauengasse 19.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publi-
kum beim Wechsel der Saison mein reiches
Lager von Blumen und Bouquets, sowie
die bekannten geschmackvoll gearbeiteten Kis-
sen, Kronen, Anker, Palmzweige (der Natur
getreu), Kränze u. s. w. zu empfehlen.

Amalie Wohl,

Blumenfabrikantin,
Webergasse Nr. 9.

Ein Kaufmann

in den 40er Jahren, im Besitze bester Em-
pfehlungen wie auch einigen Vermögens,
sucht eine Stellung als Fabrik-Inspector,
Cassirer, Buchhalter oder sonst der Hand-
lung angehörige Beschäftigung, und wird,
um geeignete Offerten entgegen zu nehmen,
in den Tagen vom 8. bis incl. 13. d. M.
im Gasthose zum goldenen Ring zu treffen
sein.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — In Commission für Dresden Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe u. I. Et., sowie Sporerg. im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; für Neustadt: Hauptstraße 24 beim Buchbinder N. Hfeld.

Friedrich Schumann, sonst Kuntze & Co.,

Altmarkt Nr. 11.

empfiehlt ganz ergebenst: eine überaus große Auswahl $\frac{3}{4}$ br. Glanz-Möbel-Cattune die Elle von 3 Ngr. an, $\frac{5}{4}$ und $\frac{10}{4}$ halbwollne u. ganzwollne Damaste; noch einige Duzend $\frac{7}{4}$ lange und $5\frac{1}{4}$ weite Victoria-Röcke von $1\frac{1}{4}$ Thlr. das Stück; schwarze Glanz-Taffete $\frac{4}{4}$, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$ br. $\frac{6}{4}$ br. von 22, 25 bis 40 Ngr. Neuheiten zu Frühjahrskleidern in dichten u. klaren Stoffen; Brochirte und Zephyrwoll-Long-Shawls u. Tücher. Altmarkt Nr. 11.

Photographie-Rahme

in grosser Auswahl.

Goldleisten

in sehr grosser Auswahl.

Einrahmen von Bildern.

Hohl- und Tafelglas-Verkauf.

Emil Scriban,

kleine Meissnergasse Nr. 1, gegenüber Herrn Woldemar Schmidt.

Victoria-Bad.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem Grundstück an der Brlesnitz Bachstraße Nr. 1 eine Badeanstalt errichtet und mit Genehmigung der hohen Behörde derselben obigen Namen beigelegt habe. Die Eröffnung findet am 26. März statt und sind die Preise 1r. Klasse auf 6 Ngr., im Duzend mit 2 Thlr., in 2r. Klasse auf 4 Ngr., im Duzend $1\frac{1}{2}$ Thlr. festgestellt. Ich hoffe durch gute Ausstattung der Baderäume, sowie aufmerksame Bedienung Alle, die mich mit ihrem Besuch beehren, zufrieden zu stellen.

Carl Erg. Kaiser.

Gänzlicher Ausverkauf.

Atlas-, Taffet-, Gaze-, Sammet- und Velvet-Bänder
Schwarze und bunte Sammete (Velours unis, façonnés, épinglés et cordés), Hutstoffe. — Atlas-, Taffet-, Florence-, Cachemir-, Barège-, Mousseline de laine-, Linon-, gewirkte franz. und türkische Umschlagetücher, sowie Atlas-, Taffet-, Cachemir-, Chenille-, Barège-, Gaze-, und Mousseline de laine-Shawls. — Tafetas perlés et Satins gauffrés. — Gestickte Fanchons, Gaze-Schleier, Spitzen, Spitzengrund, Spitzeneinsatz, Spitzenstreifen, Blondes, Crêpes und Tulles. —

Batiste, Cambrics, Gaze, Haircords, Jaconnets, Linons, Mousselines, Mulls, Organdy, Tarletans, Nähseide, echtes Eau de Cologne u. s. w., werden, namentlich in Parthien, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, „gänzlich“ ausverkauft in der Band- und Modewaaren-Handlung der

Hermann Böhne'schen Erben,

Altmarkt 21, Ecke der Schreibergasse.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihr vorzüglich schönen Weine im Cimer von 13 bis 24 Thlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Topfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Englischer Sprachunterricht.

Diese Sprache, legt in jedem Gelehrten erforderlich, wird von mir bei sehr mäßigem Honorar in drei Monaten praktisch gelehrt.

Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung: große Oberbergasse Nr. 40 (am Dippoldswalderplatz) erste Etage Nachmittags von 1—3 Uhr entgegen.

NB. Tagesstunden können wiederum von Damen besetzt werden, sowie auch noch einige Theilnehmerinnen an 2 Nachmittagskursen von den sich bereits dazu gemeldeten Damen gewünscht werden.

Für einen billigen Abendkursus suche ich noch einige Herren (Kaufleute) und mache gleichzeitig bekannt, daß ich, im vielseitigen Wünschen nachzukommen, auch des Morgens von 6—8 Unterricht ertheile.

O. Thümler, engl. Sprachlehrer.

Conditorei & Café im Agl. Großen Garten u

Reisefoffer und Sättel

in großer Auswahl auch zum Verleihen empfiehlt nebst verschiedenen Sattler-Arbeiten

N. Gäbel, Pirnaischestr. Nr. 10.

Apotheker Bergmann'sche Eispommade,

welche die Eigenschaft hat, das Haar zu kräufeln und die Haarwurzeln zu stärken, à Fl. 5, 8 u. 10 Ngr.

Eau de Liegnitz,

Salon-Räucher-Essenz der Fürstin von Liegnitz à 5 u. 10 Ngr.

Aleiniges Depot für Dresden:
Wallstraße 11 part. in der Steindruckerei von G. Wehnert.

Die Gewinnliste der Schiller-Lotterie liegt öffentlich aus Schloßstraße Nr. 22. I. Der Nachweis eines Gewinnes wird mit $\frac{1}{2}$ Ngr. berechnet.

Webergasse Nr. 16

In meinem auf der Webergasse Nr. 16 (Stadt Reizen) befindenden Geschäft kaufe und verkaufe ich stets: altes Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Blei, Lumpen, Knochen, Glas, Flaschen, Tuch, Roßhaare, alte Stiefeln, Papier und andere dergleichen Sachen.

J. Reichardt.